

## Oberstdorf

Hier in Oberstdorf merkt man es sehr gut: Das Alphorn gehört zu unserer Heimat, es gehört zu unserem Brauchtum. Und das wie kein anderes Instrument, und das schon weit über 400 Jahre... Doch hätten Sie gedacht, dass es die Hirten im „obersten Dorf“ des Allgäus auch heute noch immer blasen, wenn im Sommer Tag für Tag die Kühe von den Ställen auf die Weiden getrieben werden?

Sie sollten sich dieses Schauspiel einmal ansehen: Auf einem 1,60 m langen alphornähnlichen Instrument lässt der Hirt den Alphornruf „Küh lend üs“ erklingen, die Stalltüren öffnen sich und die Tiere folgen alle einem gemeinsamen Weg zum frischen Grün. Und am Abend dann das gleiche in der Gegenrichtung.

Die Kuhherde kehrt ins Dorf zurück, und jedes Tier weiß genau, in welchen Stall es zurückkehren muss.

Dieses Alphorn – die Oberstdorfer Schalmei – gehört zu einem in der Gegenwart gelebten Brauchtum – ein Brauchtum, das bis weit in die Vergangenheit zurückreicht und sich bis heute erhalten hat. Echtes Brauchtum kann sich eben nur dort erhalten, wo es auch „gelebt“ wird.

## Rohrmoos

Hier in Rohrmoos bei Tiefenbach unweit von Oberstdorf kann es jeder sehen: Das Alphorn im Allgäu gibt es seit mehr als 400 Jahren. Es war nämlich bereits im Jahre 1568 bei uns im Allgäu heimisch. Auf einem Flügel des Altarbildes sehen wir eine Anbetungsszene mit einem Hirten, der in ein langgestrecktes Alphorn bläst.

Dieses Bild ist ganz sicher hier im Allgäu entstanden, denn im Hintergrund sehen wir ganz deutlich den Grünten. Am wichtigsten aber für die Alphornforschung im Allgäu ist die Datierung des Altarbildes. Der Künstler hat hiermit der Nachwelt einen großen Gefallen getan, denn mit dieser Zahl ist das Alter des Alphorns im Allgäu „amtlich“. Übrigens gibt es auch im Stadtarchiv in Ansbach eine interessante Eintragung aus dem Jahre 1605. Hier ist von einer Melodie die Rede, die als „ von zweyen Allgeyern mit langen Hörnern geblasen“ beschrieben wird.

Und noch etwas bestätigt die Sonderstellung des Alphorns in der Musikgeschichte: Der Bairische Herzog Wilhelm V hatte nämlich bereits 1598 von diesem Instrument Kenntnis. In diesem Jahr bat der Bayernherzog Graf Eitelriedrich den Prächtigen von Hohenzollern, ihm einen tüchtigen Schäfer zu senden, der neben anderen Instrumenten auch solche mitbringen solle, die im Bayernland nicht üblich seien.“ Das führte er dann noch genauer aus indem er schrieb, dass er bei sich gerne einen Hirten hätte, der das Algeyerhorn „gar wohl blasen kindt“, weil dieses Instrument in Oberbayern „nit bräuchig“ sei. Den Beweis für das Alphornspiel im Allgäu – das Bild in der Kapelle in Rohrmoos - finden Sie übrigens auf dem DVD und CD – Cover.

## Paul Knoll und das Algeyerhorn

wie es vom Bayernherzog anno 1598 bezeichnet wird. Es ist ein Nachbau der Darstellung im Seitenflügel des Altarbildes der St. Annakapelle in Rohrmoos von 1568. Die Stimmung ist „ F „ Der geblasene Rohrmooser-Ruef von Paul Knoll.

